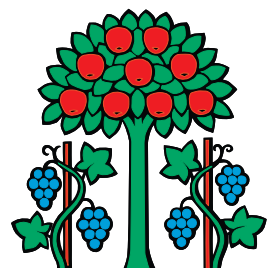


MAGDENER DORFZYTIG



Magdener Dorfzytig • Postfach 80 • 4312 Magden • www.dorfzeitung-magden.ch • NOVEMBER/DEZEMBER 2014



Familienabend der Christkatholischen Kirchgemeinde Magden-Olsberg



Nächstes Jahr nächstes Jahr!

Am Samstag, den 20. September 2014, fand im Magdener Gemeindesaal der alljährliche Familienabend unter dem Titel «Souvenirs, Souvenirs» statt. Bei einem Apéro und einem feinen italienischen Menü konnte man sich auf den Abend einstellen. Und während man Risotto und Saltimbocca genoss, fiel der Blick etwas genauer auf die originelle Tischdekoration. Diese bestand aus vielen alten Postkarten, die aus diversen Estrichen ausgegraben schienen. Auf der Postkarte, die mir am nächsten stand, grüsste ein gewisser Markus seine Grosseltern in Fällanden und meldete, dass 8 Kühe und 7 Kälber im Stall zu versorgen wären. So war man schon mitten im Thema des Abendprogramms, das nicht nur quer durch die Zeit, sondern auch rund um die Welt führte.

Zum Auftakt sprach Pfarrer Peter Feenstra über wertvolle und eher lächerliche Souvenirs und entlockte den Zuhörern manches Schmunzeln. Danach war die Bühne frei für den Kirchen- und Gemischten Chor, der mit Mani Matters «Farbfoto» und «Over the rainbow» aufwartete, zwei Liedern, die mit ihrer leisen Ironie und Melancholie gut zum Thema passten.

Und nun kamen die Kinder und Jugendlichen mit ihrem abendfüllenden Programm! Da waren ein Grossvater und sein Enkel, die einen riesigen Koffer öffneten, in dem sich Erinnerungsstücke aus dem reichen Leben des Grossvaters fanden. Diese Erinnerungen wurden von den anderen Kindern auf der Bühne in

Szene gesetzt. Für einen ersten Höhepunkt sorgte der «Anton aus Tirol», der mit seinem Tanz und unterstützt von feschem Buam und Madln etwas Oktoberfeststimmung nach Magden brachte. Die Reise führte nach Amerika mit einem Linedance, nach Brasilien mit einer Polonaise und nach Japan mit einer Karateübung.

In der kurzen Pause liess man sich ein leckeres Tiramisu auf der Zunge zergehen, nicht ahnend, dass sich danach eine Revolution anbahnen würde. Denn als nächstes wurde aus dem Koffer ein mysteriöses Mikrophon zutage gefördert, dasjenige, das Fidel Castro anno dazumal für seine vierstündige Rede gebraucht hatte. Auf der Bühne erschienen eifrige Anhänger der Revolution mit Fähnchen und natürlich Fidel Castro selbst, der mit ungewohnt viel Witz und Charme zu den anwesenden Christkatholiken über die Revolution sprach und dabei auch eine Episode der hiesigen Kirchgemeinde erwähnte. Fidel, nach vier Stunden Rede immer noch quietschfidel, warnte zum Schluss seiner «Predigt» gar vor zu viel Revolution. Seine Anhänger bekamen dies allerdings nicht mit, denn sie waren über ihren Fähnchen ermattet eingeschlafen und wachten erst beim grossen Applaus wieder auf.

Ein weiterer lustiger Höhepunkt war die Nummer des Dirigenten, der mit den Anwesenden das Lied «Froh zu sein bedarf es wenig» übte und das Publikum zum Singen im Kanon brachte. Derart froh gestimmt verdankten die Zuschauer die Kinder und die beteiligten Erwachse-



Fidel Castro redet.

nen für ihren grossen Einsatz mit viel Applaus. Dass ein solch froher Abend aber nicht «wenig bedarf», sondern nur mit einer grossen Schar freiwilliger Helfer in Küche, Service und auf und hinter der Bühne auf die Beine gestellt werden konnte, war offensichtlich und beeindruckte die Schreibende, die den Familienabend zum ersten Mal besuchte, sehr. Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten und bis nächstes Jahr.